

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Das Einige Nothwendige, Was es Sey? Wie man dazu
gelange? Und wie man es bis an sein Ende bewahren soll?**

Henning, Christian Friedrich

Berlin, 1742

VD18 13224484

Täglicher Wandel Eines Wahren Christen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-192439

Täglicher
Sandel
Eines
Wahren
Shristen.

I. B. Mos. 17. v. 1.

Ich bin der allmächtige G^ott,
wandle vor mir, und sey
fromm.

I. Wie sänget ein wahrer Christ, der sich
bestreuet rechtchaffen vor G^ott zu wandeln,
und das Einig: Nothwendige zu
bewahren trachtet, einen jeden
Tag an?

S bald er des Morgens vom Schlafe erwa-
chet, ist sein Herz so gleich zu G^ott gerichtet.
Wie es an dem Exempel Davids zu sehen,
der sich im 63. Psalm v. 1. folgender massen
vernehmen läßt: G^ott, du bist mein G^ott; frühe
wache ich zu dir; es dürstet meine Seele nach dir.
Item: v. 7. und 8. Wenn ich mich zu Bette lege, so
denke ich an dich; wenn ich erwache, so rede ich von
dir: Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schat-
ten deiner Flügel ruhe ich.

2. Was ist alsdann seine allererste
Verrichtung?

Daß er G^ott von Herzen dancket für seine Gnade,
die abermahls über ihm neu geworden: Denn es ist
ja ein köstlich Ding dem H^errn danken, und lobsing
X 7 deinem

deinem Rahmen, du Höchster des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Wobey er sich denn vor allen Dingen suchet seinem Heilande mit Seel und Leib zu ergeben, damit er also den ganzen Tag in seiner seligen Gemeinschaft zubringen könne, wie er selber dazu ermahnet, Matth. 6. v. 23. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andere alles zufließen.

3. Was fasset er darauf für einen Vorsatz
in sein Herz?

Den ganzen Tag vor dem Angesichte des Herrn, und also in der Beobachtung des Einig Nothwendigen zuzubringen.

4. Was kan ihn aber dazu am allerkräftig-
sten ermuntern?

Das Wort Gottes, als welches zu hören oder zu betrachten, er sich mit Maria gern oft und viel zu Jesu Füßen niederlässet. Luc. 10. v. 39. ja damit wohl Tag und Nacht umgehet, nach der Anweisung Davids im 1. Psalm.

5. Ist es aber mit dem äußerlichen Hören
und Betrachten des Wortes Gottes
schon ausgerichtet?

Nein, sondern man muß auch dabey vor allen Dingen sein Herz rechtschaffen zubereiten und mit David seufzen: HERR, öffne mir die Augen, daß ich sehe die Wunder in deinem Gesetz Ps. 119. v. 18. Darnach, wie Lydia mit Fleiß auf das Wort Gottes merken, damit der heilige Geist dabey auch das Herz arthun könne. Ap. Gesch. 16. v. 14. Alsdenn das Angehörte im Herzen behalten und andächtig überlegen, wie es
von

von de
aber be
Herz
die Th
mahne
so ihrs

6. 2

Er
Mos.
dein
Stun
wizig
dem
ausd
arbei
daß
dentl
Thes

dem
gesa
bote
Chr
daß
Chr
als
Chr
thun
8.

von der Mutter Jesu heisset: Luc. 2. v. 19. Maria
aber behielt alle diese Worte, und bewegte sie in ihrem
Herzen. Endlich aber muß auch das Erfandte sein in
die That und Übung gebracht werden, nach der Ver-
mahnung Christi: So ihr solches wisset, selig seyd ihr,
so ihrs thut. Joh. 13. v. 17.

6. Wie bringet er hernach die übrige Zeit
des Tages zu?

Er ist eingedenk der göttlichen Verordnung. 1. B.
Mos. 3. v. 19. Im Schweiß deines Angesichts sollst du
dein Brodt essen, und dannenhero wendet er für
wizige Dinge, weil dergleichen unordentliches Wesen
dem Worte Gottes ganz zuwider laufft, als welches
ausdrücklich befiehlt; Daß derjenige, welcher nicht
arbeitet, auch nicht essen soll. Imgleichen verlangt,
daß wahre Christen mit solchen mäßigen und unor-
dentlichen Leuten gar nichts zu thun haben sollen. 2.
Ephes. 3. v. 10. 11. 12.

7. Wie verrichtet er aber alle seine
Arbeit?

Als vor dem Angesicht des allsehenden Gottes,
dem er auch in allen seinem Thun einzig und allein zu
gefallen trachtet, wie Paulus sonst Christliche Dienst-
boten vermahneth (welches aber billig von einem jeden
Christen in seinem Beruff und Stande zu beobachten)
daß sie alles in Einfältigkeit ihres Herzens NB. als
Christo thun sollen, nicht mit Dienst allein vor Augen,
als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte
Christi, daß sie solchen Willen Gottes von Herzen
thun mit gutem Willen. Ephes. 6 v. 5 6.

8. Was hat er aber in allen seinem Thun
zum Endzweck?

Nichts

Nichts anders, als die Ehre Gottes und des Nächsten Bestes zu befördern, nach der Apostolischen Regel, 1. Cor. 10. v. 30. Alles was ihr thut, das thut zu Gottes Ehren. Und nach der Vermahnung Pauli: Ephes. 4. v. 28. allwo gezeigt wird, daß es nicht genug sey, wenn man dem Nächsten das Seine nur nicht entwendet, sondern man solle arbeiten und mit seinen Händen etwas Gutes schaffen, daß man zu geben habe dem Dürftigen.

9. Was beobachtet er alsdenn bey Endigung eines jeden Werckes?

Er danket GOTT herzlich für den verlichenen Beystand und Erregen, wie abermahls Paulus vermahnet. 1. Thess. 5. v. 18. Seyd dankbar in allen Dingen, denn daß ist der Wille Gottes in Christo JESU an euch. Dabey erkennet er auch seine noch anklebende Fehler und Gebrechen, welche ihm sehr nahe gehen, ihn beugen, und aufs künftige vorsichtig machen, nach dem Exempel Davids im 19. Psalm. v. 13. und seufzet daher von Herzen: HErr, wer kan mercken, wie oft er fehlet, verzeihe mir auch die verborgene Fehler.

10. Lassen aber wahre Christen sich nur zu Hause und wenn sie alleine sind, das Einig Nothwendige angelegen seyn, oder werden sie auch bey andern in der Beobachtung desselben erfunden?

Sie wandeln allenthalben als vor den Augen des heiligen Gottes, und daher befeisigen sie sich jederzeit, sie mögen daheime seyn, oder unter andern wällen, daß sie nur dem HErrn ihrem Gott gefallen, wie Paulus von sich und andern rechtschaffenen Christen bezeugt. 2. Cor. 5. v. 9.

II. Was

11. Was thut ein wahrer Christ, wenn er
etwan ausgehen, oder sich irgendwo
unter die Leute begeben
soll?

Er ruffet zuerst GOTT um Segen und um die Be-
stärkung seines heiligen Geistes inbrünstig an, und seuf-
zet daher mit David: HERR, lehre mich thun nach
deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott, dein ga-
ter Geist führe mich auf ebener Bahn. Ps. 143. v. 10.
Jungleichen: Weise mir, HERR, deinen Weg, daß ich
wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bey
dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte, Ps. 86.
v. 11. Oder: HERR, segne meinen Tritt, wo ich geh
aus und ein ic.

12. Mit welchem Menschen gehet er aber
wol am liebsten um?

Mit denen, welche sich gleichfalls einen rechtschaf-
fen Christlichen Wandel recht eifrig lassen angelegen
seyn, und von welchen er sich eine gesegnete Ermunte-
rung dazu versprechen kan. Dannenhero, wo er einen
weisen und vernünftigen, das ist, Gottesfürchtigen
Mann siehet, (denn die Furcht des HERRN ist der
Weisheit Anfang) zu dem kommt er mit Fleiß, und
gehet stets aus und ein bey ihm, wie Sirach vernahmet
im 6. Capitel v. 36.

13. Was haben alsdenn wahre Christen,
wenn sie zusammen kommen, für einen
Zeit-Vertreib?

Sie ermahnen einander zum Lobe Gottes, wie
Paulus vernahmet, Ephes. 5. v. 18. 19. Sauffet euch
nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Wesen kömmt,
sondern werdet voll Geistes, und redet unter einander
von

von Psalmen und Lob- Gesängen, und geistlichen Liedern, singet und spielet dem Herrn in eurem Herzen. Wohey sie sich denn auch nach der Gnade, so ihnen von Gott verliehen ist, in ihrem Christenthum erbauen und erwecken, als wozu sie in Gottes Wort öfters ermahnet werden, als in der Epistel Judä, v. 20. Erbauet euch auf euren allerheiligsten Glauben durch den heiligen Geist u. welches die ersten wahren Christen gar fleißig in acht genommen haben, wie ihnen davon der Apostel ein schönes Zeugniß giebet. 1. Thess. 5. v. 11.

14. Was für Segen kan man sich aber aus solcher guten Gesellschaft versprechen?

Jesus versichert nicht allein diejenigen, welche in seinem Namen zusammen kommen, seiner gnädigen Gegenwart, sondern verspricht ihnen auch gewisse Erhöhung ihres Gebets, wenn er sich Matth. 18 v. 20. solcher massen vernehmen läßt: Wo zween oder dreu versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Und v. 19. Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

15. Wessen Umgangs entschlägt sich hin gegen ein wahrer Christ?

Der gottlosen und eiteln Welt- Kinder, deren böse Exempel einen leicht verführen und das Gute verderben, wie zu sehen im Buch der Weisheit am 4. v. 12. Imgleichen 1. Cor. 15. v. 33. Und dannenhero gebietet er öfters an die Worte des ersten Psalms: Wohl dem Menschen, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen, noch tritt auf dem Weg der Sünder, noch sitzt da die Spötter sitzen u.

16. Kan

16. S

Die
Christ
tes W
v. 10.

17.

Er
böfen
Sün
verm
mit d
set fe
lassen
auf s
am i
nen
du se
halb
solch
man
18.
w

also
Ch
wie
1. C
thr

16. Kan man aber den Umgang der Bösen
so ganz und gar vermeiden?

Dieses ist wol nicht möglich, denn sonst müste ein
Christ die Welt räumen, welches aber nirgend in Gdts
Worte gefordert wird, wovon zu lesen 1. Cor. 5.
v. 10. 12.

17. Wie verhält sich denn ein Gläubiger,
wenn er unter ihnen seyn muß?

Er hütet sich, daß er keine Gemeinschaft mit ihrem
bösen und sündlichen Wesen habe, noch sich fremder
Sünden theilhaftig mache, wie uns der heilige Geist
vermahneth, Ephes. 5. v. 11. Habet keine Gemeinschaft
mit den unfruchtbarren Wercken der Finsterniß, straf-
fet sie aber vielmehr. Denn wo dieses letztere unter-
lassen wird, kan man vor Gdt große Verantwortung
auf sich laden, wie es deutlich zu erkennen, 3 B. Moys.
am 19. v. 17. allwo es ausdrücklich heist: Du sollt dei-
nen Bruder nicht hassen in deinem Herzen; sondern
du sollt deinen Nächsten straffen, auf daß du nicht seinet-
halben Schuld tragen müßest. Hingegen aber wo
solche Christliche Pflicht wohl beobachtet wird, da kan
manche Seele vom Tode gerettet werden. Jac 5, 10.

18. Wie verhalten sich Christen, denen es
wahrhaftig um das Einig. Nothwen-
dige zu thun, bey ihren Mahl-
zeiten?

Gleich wie bey allem andern Thun und Vornehmen,
also bleibet auch bey ihrem Essen und Trinken ihnen die
Ehre Gdtes einsig und allein zum Zweck vorgestellt,
wie denn Paulus auch desselben besonders gedencket,
1. Cor. 10. v. 30. Ihr esset oder trinet, oder was
ihr thut, so thut alles zur Ehre Gdtes.

19. Wes-

19. Wessen erinnert sich aber eine gläubige Seele bey allem Genuß der Gaben Gottes?

Der grossen und mannigfaltigen Güte ihres lieben himmlischen Vaters, also das sie gleichsam in jedem Bissen und Tropfen schmecket und siehet, wie freundlich der HERR sey. Ps. 34. v. 9. Welches sie denn auch gar kräftig zum Lobe Gottes erwecket, wie an dem Exempel der ersten Christen zu sehen, von welchen der heilige Geist meldet: Daß sie die Speise genommen und Gott gelobet mit Freuden und einseitigem Herzen. Apost. Gesch. 2. v. 47.

20. Wofür hütet er sich aber dabey?

Für allem Mißbrauch der theuren Gaben Gottes, als wodurch er nicht allein an dem schuldigen Lobe Gottes gehindert, sondern auch zu allerley Sünden kan verleitet werden. Und dannenhero gedencket er jederzeit an die Worte seines Heylandes. Luc. 21. v. 26. Hütet euch, daß euer Herz nicht beschweret werde ic. Ingleichen an die Apostolische Vermahnung: Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde. Röm. 13. v. 14.

21. Findet aber ein wahrer Christ auch sonst an allen Orten Gelegenheit sein Herz in Gott zu ermuntern?

Ja, er siehet allenthalben, wie die Erde voll der Güte des HERRN. Ps. 33. v. 5. und erkennet an den Wercken des Schöpfers ewige Kraft und Gottheit, Röm. 1. v. 19. 20. welches ihn denn beweget mit David öfters auszurufen und fröhlich zu singen: HERR, wie sind deine Wercke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet. Ps. 104. v. 24.

22. Wie

22.

Gle
auch f
aus de
sen, de
sonder
cket da
welch
Bette
er sich
daß c
könn
storb
mit il

23

un

D
Idser
zeit b
lo sa
sins
bera
mah
HE
run
Nö
unt
gen

Ne
ger

22. Wie beschliesset er endlich einen jeden
Tag?

Gleichwie das Lob Gottes sein erstes, also bleibt es auch sein letztes Geschäfte. Daher erinnert er sich aus dem 92. Psalm, daß es nicht nur ein köstlich Ding sey, des Morgens die Gnade Gottes zu verkündigen, sondern auch des Nachts seine Wahrheit. Er gedencket dabey auch an das Exempel Davids, Ps. 63. v. 7. welcher folgendes von sich meldet: Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an Gott ic. Dabey suchet er sich so genau mit seinem Heylande zu vereinigen, daß er auch des Nachts ihm unverrückt anhangen könne, eingedenck: Daß Christus darum für uns gestorben, auf das wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben sollen.

23. Was hat er alsdenn aus solcher seeligen
und genauen Vereinigung mit Jesu für
einen Nutzen?

Daß ihn auch kein unverhoffter Tod von seinem Erlöser trennen kan, Röm. 8. v. 38. indem er sich jederzeit befließiget, ihm im Glauben zu leben, und mit Paulus sagen kan: Ich lebe, doch nun nicht ich sondern Christus lebet in mir, ic. Gal. 2. v. 20. Daher ist er auch bereit, freudig und gern zu sterben, und kan mit allen wahren Gläubigen sagen: Leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn: darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14 v. 8. 6. Er vergisset alles andere gar gern, und streckt sich nur nach dem Einen, daß er Christum gewinne, und in ihm erfunden werde. Phil. 3. v. 9.

Und dannenhero bleibt es dabey: Nur Eins ist Noth! nemlich Jesum in wahrer Busse und lebendigen Glauben zu suchen, und ihn alsdenn bis ans Ende
im